FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH



Stand 06/2022

**Einrichtungskonzeption**

Kinderhaus Groß und Klein

Neue Leipziger Straße 39 / 04205 Leipzig

Tel.: 0341-9406194 \* Fax 0341-9406193

E-Mail: guk-leipzig@froebel-gruppe.de

Einrichtungskonzeption FRÖBEL-Kinderhaus Groß und Klein

Inhaltsverzeichnis

[1 Vorstellung unserer Einrichtung 3](#_Toc106367302)

[1.1 Unser Träger 3](#_Toc106367303)

[1.2 Die Einrichtung 3](#_Toc106367304)

[1.2.1 Lage 3](#_Toc106367305)

[1.2.2 Öffnungszeiten 3](#_Toc106367306)

[1.2.3 Platzkapazität 4](#_Toc106367307)

[1.2.4 Team 4](#_Toc106367308)

[2 Grundlagen der pädagogischen Arbeit und unsere Ziele 4](#_Toc106367309)

[2.1 Grundsätze der pädagogischen Arbeit 4](#_Toc106367310)

[2.2 Frühkindliche Lern- und Entwicklungsprozesse sind Selbstbildungsprozesse 4](#_Toc106367311)

[2.3 Offene Pädagogik 5](#_Toc106367312)

[2.4 Partizipation 5](#_Toc106367313)

[3 Gestaltung des pädagogischen Alltags 6](#_Toc106367314)

[3.1 Die Bedeutung des Spiels 6](#_Toc106367315)

[3.2 Beobachtung und Dokumentation 6](#_Toc106367316)

[3.3 Digitalisierung in unserem Haus 6](#_Toc106367317)

[3.4 Gesundheitsförderung 7](#_Toc106367318)

[3.5 Sexualpädagogik 7](#_Toc106367319)

[3.6 Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) 8](#_Toc106367320)

[3.7 Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ 9](#_Toc106367321)

[3.8 Das „Haus der kleinen Forscher“ mit Leben füllen 11](#_Toc106367322)

[4 Eingewöhnung und Übergänge 12](#_Toc106367323)

[4.1 Eingewöhnung in die Krippe 12](#_Toc106367324)

[4.2 Übergänge im Haus 12](#_Toc106367325)

[4.3 Eingewöhnung im Hort 13](#_Toc106367326)

[4.4 Zusammenarbeit mit Familien 13](#_Toc106367327)

[4.5 Wir sind ein Kinder- und Familienzentrum (KiFaZ) 14](#_Toc106367328)

[4.6 Kinder Stärken – Maßnahmen für Kinder mit besonderen Lern- und Lebenserschwernissen 14](#_Toc106367329)

[5 Kooperationen 15](#_Toc106367330)

[5.1 Erziehungs- und Familienberatungsstelle der Stadt Leipzig – Amt für Jugend, Familie und Bildung 15](#_Toc106367331)

[5.2 Frühförderstelle 15](#_Toc106367332)

[5.3 Grundschule 15](#_Toc106367333)

[6 Leitung und Team 15](#_Toc106367334)

[7 Qualitätsentwicklung 16](#_Toc106367335)

[8 Kinderschutz 16](#_Toc106367336)

[8.1 Das Kinderrecht auf Schutz vor Gewalt und die Sicherung des Kindeswohls 16](#_Toc106367337)

[8.2 Die Umsetzung des Schutzauftrages durch den Träger (FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH) 17](#_Toc106367338)

[8.3 Der Schutzauftrag nach § 8a Abs. 4 SGBVIII 17](#_Toc106367339)

[8.4 Der Schutz von Kindern vor Gewalt und Übergriffen innerhalb der Einrichtung 18](#_Toc106367340)

[9 Beschwerdemanagement 19](#_Toc106367341)

# Vorstellung unserer Einrichtung

## 1.1 Unser Träger

Der FRÖBEL e.V. betreibt über seine Tochtergesellschaft, die FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH, Einrichtungen in elf Bundesländern. Mit 200 Einrichtungen und rund 4500 Mitarbeiter\*innen sind wir Deutschlands größter überregionaler freigemeinnütziger Träger von Krippen, Kindergärten und Horten sowie Einrichtungen im Bereich Hilfen zur Erziehung. Den größten Anteil stellen unsere Kindertageseinrichtungen, in denen wir mehr als 18.900 Kinder betreuen. Ergänzt wird unser Portfolio durch lokale Angebote der Erziehungs- und Familienberatung, Sozialpädagogische Familienhilfe, Koordination von Kindertagespflege sowie den Betrieb eines Jugendfreizeittreffs und einer Kinderwohngruppe.

Das FRÖBEL-Kinderhaus Groß und Klein befindet sich seit dem 01.01.2002 in freier Trägerschaft der FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH. Sie betreibt in Leipzig 18 Kindereinrichtungen, eine Kinderwohngruppe, den offenen Freizeittreff Arena und zwei Tagespflegebüros, über das ca. 150 Tagespflegepersonen koordiniert werden. Die Arbeit der FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH orientiert sich am ganzheitlichen pädagogischen Gedanken von Friedrich Fröbel, „freie, denkende, selbstständige Menschen zu erziehen“ und unterstützt eine lebensweltorientierte Arbeit im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe. Die gGmbH ist parteipolitisch und konfessionell unabhängig, dem sozialen Engagement verpflichtet und damit für alle Kinder und Jugendlichen offen. Die FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH unterhält vielfältige Kontakte zu Institutionen und Behörden und ist in Fachausschüssen tätig.

## 1.2 Die Einrichtung

## 1.2.1 Lage

Das Kinderhaus Groß und Klein befindet sich am westlichen Rand der Großstadt Leipzig (Stadtteil Grünau). Durch seine Lage (Kulkwitzer See, Miltitzer Park, Wanderwege, Gärtnereien, Felder und Wiesen, Bibliothek, Post, Ladenstraßen, verschiedene Schulformen, Sportanlagen, Schwimmhalle, gute Verkehrsanbindung zur Innenstadt von Leipzig- Straßenbahn, Bus und Zug) bestehen ideale Bedingungen für Exkursionen und Unternehmungen mit den Kindern.

## 1.2.2 Öffnungszeiten

Unsere Öffnungszeiten sind von Montag – Freitag

In der Krippe von 07:00 – 16:00 Uhr

Im Kindergarten von 07:00 – 16:30 Uhr

Im Hort von 11:30 – 17:00 Uhr

Der Hort hat zwei Wochen in den Sommerferien geschlossen. Die Krippe und der Kindergarten haben keine Schließzeiten, schließen jedoch für pädagogische Team-Tage an bis zu fünf Tagen im Jahr. Wir haben zwischen Weihnachten und Neujahr nicht geöffnet. Die Krippe schließt jeden letzten Freitag im Monat, bereits um 15:00 Uhr, damit das Krippenteam eine Teamberatung durchführen kann. Schließzeiten und eingeschränkte Öffnungszeiten, werden im Vorfeld bekannt gegeben.

## 1.2.3 Platzkapazität

Im Kinderhaus verfügen wir über eine Kapazität von insgesamt 215 Kinderbetreuungsplätzen. Diese teilen sich auf in 25 Plätze im Krippen-, 55 Plätze im Kindergarten- und 135 Plätze im Hortbereich.

Die räumliche und organisatorische Struktur und Aufteilung ergibt sich aus dem Alter und Entwicklungsstand der Kinder und teilt sich in mehrere Bereiche:

- die Kinderkrippe mit den ein- bis dreijährigen Kindern

- Kindergartenkinder mit den drei- bis sechsjährigen/bis Schuleintritt

- die Hortkinder von der ersten bis zur vierten Klasse

### 1.2.4 Team

Das Leitungsteam besteht aus einer Diplom-Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin und einem Diplom-Pädagogen.

In der Krippe sind fünf staatlich anerkannte Erzieher\*innen tätig.

Das Kindergartenteam besteht aus vier staatlich anerkannten Erzieher\*innen, einer Heilpädagogin mit Zusatzqualifizierung zur Begabtenpädagogin, eine Diplom-Sozialarbeiterin/ Sozialpädagogin und einem Erzieher in Ausbildung.

Krippen-/und Kindergartenteam werden im Rahmen eines ESF-Projektes „Kinder stärken – Maßnahmen für Kinder mit besonderen Lebens- und Lernerschwernissen“ von einer zusätzlich eingestellten Diplom-Sozialarbeiterin/ Sozialpädagogin unterstützt.

Das Hort-Team setzt sich aus sieben Erzieher\*innen und zwei Erzieher\*innen in Ausbildung zusammen.

Durch die Teilnahme am Bundessprachprogramm „Sprach-Kitas – Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ wird das gesamte Haus durch eine Sprachförderkraft unterstützt. Da wir als Kinder- und Familienzentrum (KiFaZ) zertifiziert wurden, stehen zusätzliche Stunden zur Verfügung, in denen derzeit eine Erzieher\*in koordinatorische Aufgaben im Sinne der Familienbildung und –beratung übernimmt.

# Grundlagen der pädagogischen Arbeit und unsere Ziele

## Grundsätze der pädagogischen Arbeit

Die Arbeitsgrundlage unserer pädagogischen Arbeit ist das SGB VIII, das Sächsische Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen, der Sächsische Bildungsplan, sowie die Rahmenkonzeption und das Unternehmensleitbild der FRÖBEL-Gruppe.

## Frühkindliche Lern- und Entwicklungsprozesse sind Selbstbildungsprozesse

Diese Prozesse sind zum einen durch die Eigenaktivität des Kindes und zum anderen durch die Kommunikation und Interaktion mit anderen Kindern und Erwachsenen geprägt. Jedes Kind ist einmalig. Es entdeckt die Welt selbsttätig aus einem angeborenen Neugier-Verhalten heraus. Seine Aufmerksamkeit wird durch Sinnesreize aus der Umwelt aktiviert und mit gezielten Bewegungen kann es seinen Körper entdecken oder Dinge betasten und erforschen, spielend erproben und von ihnen Besitz ergreifen, kann Erkenntnisse über deren Regeln und Gesetzmäßigkeiten gewinnen. Dabei entwickelt jedes Kind sein eigenes Tempo und seine individuellen Wahrnehmungs-, Denk- und Handlungsweisen. Es wählt aus der Vielfalt an Einflüssen die für sich selbst und seinen Alltag bedeutsamen Informationen aus, filtert und verarbeitet sie.

Unter Erziehung verstehen wir diejenigen Tätigkeiten der Erwachsenen, die sich auf den Selbstbildungsprozess der Kinder anregend, fördernd und motivierend auswirken.

## Offene Pädagogik

Im Kinderhaus Groß und Klein ist die Alltagsgestaltung durch eine offene Pädagogik geprägt. Offene Pädagogik beschreibt dabei eine Haltung aller Pädagogen in unserem Krippen-, Kindergarten-, und Hortbereich, die von Offenheit, Respekt, Wertschätzung und Akzeptanz gekennzeichnet ist. Das tägliche pädagogische Handeln ist durch die Berücksichtigung der Interessen und der Bedürfnisse aller Beteiligten geprägt.

Im Kinderhaus Groß und Klein werden in allen Bereichen alle verfügbaren Räume genutzt, um Kindern vielfältigere und breitere Spiel- und Lernmöglichkeiten zu bieten und ihre Handlungs- und Erfahrungsräume zu erweitern. Durch die Offene Pädagogik werden den Kindern innerhalb eines strukturierten Rahmens mehr Selbstbestimmungs- und Beteiligungsmöglichkeiten eröffnet. Hierdurch werden die Kinder in ihrem Streben nach Unabhängigkeit und Eigenverantwortung unterstützt. Sie können ihre Spielpartner\*innen frei wählen, sich für sie bedeutsamen Spieltätigkeiten zuwenden und entsprechend ihren Möglichkeiten lernen, sich selbst zu organisieren.

Unser Team reflektiert deshalb regelmäßig, inwiefern die Räume die sechs Bildungsbereiche des Sächsischen Bildungsplanes wieder spiegeln und die Kinder zum Entdecken und Forschen herausfordern.

## Partizipation

Es ist unser gemeinsamer Anspruch, dass alle Kinder den Alltag im Kindergarten aktiv mitbestimmen und ihrem Alter entsprechend an demokratischen Gestaltungsmöglichkeiten teilhaben können.

Hierfür findet in unserem Haus alle zwei Wochen ein Treffen der gewählten Kindervertreter\*innen aus Kindergarten und Hort, sowie einer die Bedürfnisse der U3-Kinder vertretende Fachkraft statt. Die Treffen werden von einer pädagogischen Fachkraft geleitet. Inhalte dieser Treffen werden im Team besprochen und ggf. umgesetzt. In der jeweils dazwischen liegenden Woche treffen sich die Kindervertreter\*innen in deren jeweiligem Bereich mit den Klassen/dem Kindergartenbereich/den Mitarbeiter\*innen des Krippenbereichs, um Ergebnisse der Treffen und neue Themen zu besprechen.

Um die kindliche Partizipation zu fördern, ist es notwendig, die Ideen und Interessen der Kinder in Entscheidungs- und Anschaffungsprozessen ernst zu nehmen und umzusetzen, damit sie an ihren Aufgaben wachsen können. Bildungsprozesse sind immer in Interaktions- und Gruppenprozesse eingebettet. Vertrauen, Respekt und Anerkennung bilden die Basis dafür.

# Gestaltung des pädagogischen Alltags

## Die Bedeutung des Spiels

Spielen ist die Haupttätigkeit der Kinder. Das Spiel stellt einen umfassenden Bildungsprozess dar, welcher freiwillig und aus eigenem Antrieb heraus passiert. Kinder erlangen im Spiel viele Fertig- und Fähigkeiten und üben verschiedene Verhaltensweisen, welche ihre geistige, soziale, emotionale, motorische und kreative Entwicklung fördert.

Im Kinderhaus Groß und Klein legen wir daher besonders großen Wert auf Zeit für das Spielen.

## Beobachtung und Dokumentation

Davon ausgehend, dass jedes Kind einzigartig ist, reagieren die Erzieher\*innen individuell auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder und orientieren sich dabei an den aktuellen, spezifischen Entwicklungs- und Bildungsthemen. Jedes Kind wird beobachtet, um seinen Entwicklungsstand, seine kognitiven und sonstigen Kompetenzen, seine Begabungen, sein Wissen und seine besonderen Bedürfnisse zu erfassen. Anhand dieser Beobachtungen werden individuelle Interessen und Themen der Kinder wahrgenommen und von den pädagogischen Fachkräften im Alltag entsprechend aufgegriffen.

Im Alltag nutzen wir vor allem Fotodokumentation, vereinzelt auch Filmdokumentation, um Entwicklungsprozesse und Lernsituationen festzuhalten. Außerdem besitzt bei uns jedes Kind einen eigenen Ordner, welcher schriftliche Dokumentationen, selbst erstellte Werke und Arbeiten sowie Fotos enthält. Der Ordner ist den Kindern frei zugänglich. Weiterhin setzen wir verschiedene Formen der Dokumentation ein, um Erlebnisse und Alltagsmomente festzuhalten und den Kindern und Familien gegenüber transparent zu gestalten. So finden sich z. B. in unseren Schaukasten Fotodokumentationen, die sich auf aktuelle Aktivitäten der Kinder beziehen.

## 3.3 Digitalisierung in unserem Haus

„Ziel unseres Trägers ist es, Kita bewusst auch als digitalen Raum zu gestalten. Digitale Medien und ihre Anwendungsmöglichkeiten müssen bewusst so installiert werden, dass sie den Erfahrungs- und Handlungsraum erweitern und so installiert werden, dass sie hinsichtlich der Arbeitsabläufe einen Zuwachs an Effizienz bringen“ *Jule Marx, Businessplan 2019*

**3.3.1 Kita 4.0**

In unserer Gesellschaft und damit in den Familien und der Arbeitswelt gehören digitale Medien wie Computer, Mobiltelefon und Internet schon seit vielen Jahren zum Leben dazu. Um unserem Auftrag der Bildung und Erziehung in einer modernen Welt gerecht zu werden, entwickeln und erproben wir praxisnahe Materialien für digital gestützte Bildungs- und Arbeitsprozesse. Das geschah im Rahmen der Teilnahme an einem ESF-Projekt mit dem Namen „Kita 4.0 - Qualifizierung von pädagogischen Fachkräften zum sicheren Umgang mit digitalen Prozessen im Arbeitsfeld Kindertageseinrichtung“.

Im Zeitraum von Juli 2019 bis Juni 2022 wurden wir professionell dabei begleitet, Aufgaben der Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen zeitgemäß zu optimieren und Familien über digitale Medien bessere Einblicke in unseren Kita-Alltag zu geben. Dafür stehen in unserer Einrichtung Tablets zur Verfügung und unsere pädagogischen Fachkräfte wurden im sicheren Umgang (Anwendung, Datenschutz, Nutzung im Kita-Alltag etc.) mit digitalen Prozessen regelmäßig geschult.

Durch eine solche digitale Dokumentation wird die Darstellung individueller Entwicklungen einzelner Kinder ermöglicht und die Familien erfahren mehr über deren Betätigungen und ihren entsprechenden Bildungszuwachs. Ganz nebenbei lernen so auch die Kinder etwas über die sinnvolle Nutzung von Tablets & Co. und wir begleiten sie damit ein Stück weit bei der Entwicklung ihrer eigenen Kompetenzen zur Nutzung digitaler Medien, welche heute zu den unverzichtbaren Schlüsselqualifikationen zählen.

## Gesundheitsförderung

Unser Ziel ist die gesunde Entwicklung eines jeden Kindes. Die frühe Förderung eines bewussten Umgangs mit dem eigenen Körper ist uns dabei wichtig.

Hier legen wir Wert auf:

- gesunde Ernährung

- Bewegung

- Stärkung des kindlichen Selbstvertrauens

In unserem Haus werden die Kinder mit ausgewogenen und hochwertigen Mahlzeiten versorgt, welche in der im eigenen Haus befindlichen frischkochenden Küche täglich selbst zubereitet werden. Das Getränkeangebot besteht aus Wasser und ungesüßtem Tee. Ethische und religiöse Hintergründe der Kinder und Familien werden berücksichtigt. Allergiker erhalten im Bedarfsfall für sie verträgliche Kost.

Die Erzieher\*innen verknüpfen bei gezielten Bildungsangeboten das Lernen mit Bewegung. Bewegung zieht sich durch den gesamten Tagesablauf, ob im Haus oder im Garten. Die Innenräume sind thematisch gestaltet (Bewegungsraum, Lesebude, Rollenspiel-/Budenbauraum, Forscherzimmer …).

In unserem zum ausgiebigen Spielen einladenden Garten können sich die Kinder auf Kletterelementen, Rutschen, im Sandkasten, einem Spielhaus, einer Freifläche zum Fahren mit Fahrzeugen sowie beim Rennen, Springen, Werfen u.v.m. austoben. Eine Abtrennung existiert hierbei nur zum Bereich der Krippenkinder, um diesen die größtmögliche Entfaltung und dabei gewährte Sicherheit zu bieten. Gefördert werden hier neben Fein und Grobmotorik z. B. durch die Anlage von Beeten mit verschiedensten Zier- und Nutzpflanzen auch Naturbeobachtungen, Sinneswahrnehmungen, ästhetisches Empfinden sowie Sozial- und Kommunikationsverhalten.

## Sexualpädagogik

Uns ist wichtig, dass sich Kinder entsprechend ihrer Persönlichkeit individuell entfalten und entwickeln können. Dazu gehört auch, sich der eigenen Körperlichkeit bewusst zu werden. Im spielerischen Austausch mit anderen Kindern entdecken die Kinder sich selbst und ihren eigenen Körper. Die sexuelle Entwicklung verstehen wir als elementaren Bestandteil einer gesunden Persönlichkeitsentwicklung, die kindliche Sexualität ist dabei geprägt von Neugier, Interesse und der Entdeckung von Gefühlen.

Mithilfe einer sensiblen sexualpädagogischen Arbeit unterstützen wir das Recht der Kinder auf die Entfaltung ihrer Persönlichkeit sowie das Recht auf psychische Gesundheit. Durch sensible Begleitung helfen wir den Kindern, ein sicheres Körper- und Selbstwertgefühl zu entwickeln. Die Wahrnehmung eigener – im Speziellen die Unterscheidung angenehmer vs. unangenehmer Gefühle – dient als Voraussetzung für das Erkennen von Gefühlen bei anderen und legt den Grundstein, eigene Grenzen abzustecken und Grenzen des Gegenübers zu erkennen.

Weiterhin dient die sexualpädagogische Arbeit der Prävention sexueller Gewaltüberschreitungen und Gewalterfahrungen. Wir möchten die Kinder stärken, „Nein“ zu sagen und die Unterscheidung schlechter vs. guter Geheimnisse treffen zu können. Kennen Kinder ihre Bedürfnisse, können sie für sich sprechen und eigene Grenzen klar abstecken.

Unsere Rolle sehen wir darin, Kinder sensibel in ihrer sexuellen Entwicklung zu begleiten. Zum einen braucht dies einen geschützten Erfahrungsraum, in dem die Neugier der Kinder Platz hat und gleichzeitig Grenzen gewahrt werden können. Zum anderen meint dies die sprachliche Begleitung, konkret die Auseinandersetzung mit Begrifflichkeiten und Bezeichnungen sowie das Kommunizieren eigener Grenzen.

Um Handlungsspielräume abzustecken und Übergriffe zu vermeiden, vermitteln wir den Kindern im Alltag verbindliche unumstößliche Regeln:

- „Nein“ heißt „Nein“!

- Ein „Ja“ kann sich im Verlauf des Spiels in ein „Nein“ umkehren.

- Alle beteiligten Kinder müssen mit dem Spiel einverstanden sein.

- Es wird nichts in Körperöffnungen eingeführt.

- Die Unterhosen bleiben grundsätzlich immer angezogen.

- Es darf kein Machtgefälle zwischen den beteiligten Kindern geben.

- Bin ich mir unsicher, kann ich mir jederzeit Hilfe holen.

Der regelmäßige Austausch im Team ist dabei ein wesentlicher Umsetzungsbaustein. Dazu gehören:

- das Besprechen von Beobachtungen

- die systematische Auseinandersetzung mit dem Thema

- die Abgrenzung kindliche Sexualität vs. übergriffiges Verhalten

- das Erkennen von und Handeln bei Grenzüberschreitungen.

Darüber hinaus setzt die sexualpädagogische Arbeit eine systematische Beschäftigung hinsichtlich des Umgangs mit persönlichen Grenzen in der Einrichtung voraus.

## Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)

Nach dem UNESCO-Weltaktionsprogramm ist mit BNE eine Bildung gemeint, die Menschen dazu befähigt, ihren Einfluss zu erkennen, den sie auf die Zukunft, die Umwelt, andere Erdteile und damit für nachfolgende Generationen haben.

Die Kinder können sich in unserem Haus mit zukunftsrelevanten Themen altersgerecht auseinandersetzen. Schwerpunkte im Bereich der BNE sind die Wertschätzung der Natur und deren Schutz sowie die Vielfalt und der Umgang mit Ressourcen. Diese setzen wir mit den Kindern in Form von Langzeitbeobachtungen, Angeboten und Projekten um.

## Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“

Unsere Kindertageseinrichtung nimmt seit Januar 2017 am Bundesprojekt „Sprach-Kitas: weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. Das Projekt wurde vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend initiiert und hat eine Laufzeit von 4 Jahren. Wir sind eine von ca. 6600 Sprach-Kitas bundesweit.

Ziel des Projekts ist es, die Bildungschancen aller Kinder zu erhöhen und die Schwerpunkte alltagsintegrierte sprachliche Bildung, Zusammenarbeit mit Familien sowie Inklusive Pädagogik fest zu verankern. Dazu gehört es, dass wir uns als Team intensiv mit diesen Handlungsfeldern auseinandersetzen und die Programminhalte in unserem Alltag mit Leben füllen. Im Projektzeitraum werden wir durch eine zusätzliche Fachkraft für Sprache sowie einer zusätzlichen Fachberatung bei der Erarbeitung und Umsetzung der Projektschwerpunkte unterstützt.

Wir verstehen unsere Einrichtung als Ort, an dem Kinder sich den Spracherwerb nach ihren individuellen Bedürfnissen aneignen können und somit eines der wichtigsten Kommunikationsmittel in der menschlichen Gesellschaft erlangen. Im Projekt wird auf die drei folgenden Themen mit dem Anliegen besonderes Augenmerk gelegt, hier im Rahmen unseres Bildungs- und Erziehungsauftrages auch nachhaltig optimal für die Kinder da zu sein:

**3.7.1 Alltagsintegrierte sprachliche Bildung**

Im Schwerpunkt alltagsintegrierte sprachliche Bildung richten wir unseren Blick gezielt auf die sprachlichen Kompetenzen und die sprachliche Entwicklung aller Kinder unserer Einrichtung. Sprache im Alltag unterstützen bedeutet, an die gerade aktuellen Themen der Kinder anknüpfen, verbale und nonverbale Kommunikationssignale der Kinder feinfühlig wahrzunehmen und darauf einzugehen. Auf Grundlage systematischer und regelmäßiger Beobachtung und Dokumentation nehmen wir die jeweiligen Potentiale der verschiedenen Situationen für sprachliche Bildung wahr und nutzen gezielt alltägliche Situationen, um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen.

Die alltagsintegrierte sprachliche Bildung ist entwicklungs-, lebenswelt- und kompetenzorientiert und zeichnet sich dadurch aus, dass das Handeln durch feinfühlige Beziehungsarbeit begleitet ist und in allen Situationen des Einrichtungsalltags ihre praktische Umsetzung findet. Das schließt sowohl alltägliche Routinesituationen, aber auch geplante und freie Spiel- und Bildungssituationen ein. In unserer Einrichtung können die Kinder ihre sprachlichen Kompetenzen in allen Interaktionen miteinander nutzen und weiterentwickeln, z. B.:

- in der Bring- und Abholsituation

- im Morgen – bzw. Gesprächskreis

- bei Tischgesprächen zu den Mahlzeiten

- in täglichen individuellen, altersgerechten Gesprächen zwischen Kindern und Erziehern

- während der dialogischer Bilderbuchbetrachtung, Fingerspielen

- bei festen Bildungsangeboten, z.B. „Entenland“; „Forscher Füchse“

- innerhalb von Ausflügen

- in Angeboten aller Bildungsbereiche (z. B. in der Lesebude)

Durch gezielte Beobachtung und Dokumentationen halten wir den sprachlichen Entwicklungsstand der Kinder fest. Bei Bedarf geben wir den Kindern individuelle Förderungen. Benötigen die Kinder externen Förderbedarf durch Logopäden, arbeiten wir mit diesen Fachkräften und den Eltern eng zusammen und unterstützen die Kinder mit sprachlichen Übungen im Kindergarten.

**3.7.2 Zusammenarbeit mit Familien**

Die Familie ist der primäre Bildungsort für Kinder. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern, den Sorgeberechtigten bzw. Familien der Kinder unserer Einrichtung ist für uns die Voraussetzung, um die kindliche Entwicklung bestmöglich zu begleiten. Im Bereich der sprachlichen Bildung richten wir unser Augenmerk insbesondere auf die individuellen sprachlichen Gegebenheiten in der Familie. Dabei spielen Sprachgewohnheiten, Rituale, Lieblingswörter aber ggf. auch die nichtdeutsche Erstsprache der Kinder eine bedeutende Rolle. Gemeinsam mit den Familien möchten wir Sprachanlässe für die Kinder in der Kindertageseinrichtung und im Elternhaus schaffen und diese beiden Lebensbereiche miteinander verbinden. Alle Familien, unabhängig von ihrer Herkunft und Religion sind in unserer Einrichtung willkommen.

Ins Gespräch kommen wir mit den Familien über Elternabende, Themennachmittage, Entwicklungsgespräche und über tägliche Tür- und Angelgespräche. Besonders wertvoll sind die jährlichen Entwicklungsgespräche. Dabei kommt es zum gemeinsamen Austausch über die Bildung und Entwicklung des Kindes und es wird Vergangenes reflektiert sowie Gegenwärtiges und Zukünftiges besprochen. Vorteilhaft dabei ist, dass beide Partner den jeweiligen „zeitlichen“ Lebensraum des Kindes kennen und dabei in interessanten, intensiven Austausch treten können. Basis für diese Gespräche ist eine gute Vorbereitung auf Grundlage der Entwicklungsbögen von Beller und Beller, Basik, Liseb und den Dokumentationen im Portfolio der Kinder.

Den Eltern ist es jederzeit gestattet in unserer Einrichtung zu hospitieren und ihr Kind in den Alltagssituationen des Kindergartens zu beobachten. Dabei begleiten sie die pädagogischen Fachkräfte und die Kinder in einer abgesprochenen Zeit. Sind Reflexionen von den Eltern erwünscht, sind wir offen für Gespräche. Außerdem können uns Eltern, aber auch Großeltern bei Ausflügen oder Projekten begleiten, Feste und Feiern unterstützen und so selbst ihre Stärken mit in den Kindergartenalltag einfließen lassen.

**3.7.3 Inklusive Pädagogik**

Im Schwerpunkt Inklusive Pädagogik geht es vorrangig um die Auseinandersetzung mit Fragen über Vielfalt und Diversität. Leitend ist dabei das Ziel, den Kindergarten als sicheren und anregenden Bildungsort zu gestalten, an dem Verschiedenheit selbstverständlich ist und Gemeinsamkeiten im Miteinander entstehen. Inklusive Pädagogik zielt darauf ab, mit allen Beteiligten Vorurteile und Diskriminierung kritisch zu hinterfragen und Ausgrenzung zu verhindern. Unsere Aufmerksamkeit richtet sich auf die Stärken der Kinder und Familien. Dabei werden alle pädagogischen Handlungsfelder sowie die Gestaltung der Umgebung, die Interaktion mit den Kindern, die Zusammenarbeit mit den Familien und das Miteinander im Team miteinbezogen (vgl. Albers, Timm, 2018).

Vielfalt erleben die Kinder bei uns in allen Interaktionen miteinander. Wir respektieren Kinder und Familien in ihrer Unterschiedlichkeit und benachteiligen niemanden auf Grund von Alter, Geschlecht, Behinderung, Hautfarbe, Familienkonstellation, Religion, sozioökonomischen Status der Familie oder ihrer Sprache. Wir respektieren und wertschätzen die Besonderheiten der Kinder und heißen sie in unserem Kindergarten willkommen. Ausgrenzungen werden von uns nicht akzeptiert.

Es ist uns wichtig, mit allen Familien engen Kontakt zu pflegen, auch wenn sich ihre Familienkultur von der Kultur in unserer Einrichtung unterscheidet. Die pädagogischen Fachkräfte treten mit den Familien und Kindern aktiv in Kontakt und versuchen bestmöglich Dialoge herzustellen. Themen sind dabei Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Erziehung, Themen und Interessen der Kinder, Besonderheiten in den Familien (z.B. bei Speisen und Getränken), die Bewältigung des Alltags bzw. Unterstützung beim Ausfüllen von Formularen für Behördengänge (Jugendamt, Essenvertag für Kita usw.). Zum Teil sind die Sprachen der Familien in unserer Kita nicht präsent, so dass wir zunächst die Unterstützung von Dolmetschern/Bekannten und Freunden der Familien (welche die deutsche Sprache bereits sprechen) nutzen. Hilfreich sind außerdem Piktogramme oder unsere bilinguale, Portugiesisch sprechende Fachkraft. Ein offener und wertschätzender Umgang ist dabei hilfreich, überbrückt Grenzen und schafft ein freundliches Miteinander.

In unserem Kindergarten arbeiten zwei bilinguale Erzieher, einer von ihnen befindet sich derzeit in der Ausbildung zum Erzieher. Beide kommunizieren über den gesamten Tageslauf in einfacher englischer Sprache mit den Kindern. Durch die Einbindung der englischen Sprache in unseren pädagogischen Alltag, tauchen die Kinder in Form eines "Sprachbads", in die neue Sprache ein. So erhalten sie spielerisch Zugang zur englischen Sprache und deren Kultur. Diese frühen Erfahrungen machen Kindern Spaß, wecken ihre Neugier und schaffen eine gute Basis für das spätere Erlernen von Fremdsprachen. Besonders spannend für uns sind dabei die Reaktionen und das Verhalten der Kinder, denn in dieser Situation ergibt sich eine Gleichstellung für alle Kinder in Bezug auf andere Sprachen.

## Das „Haus der kleinen Forscher“ mit Leben füllen

Durch die Kooperation von FRÖBEL mit der Stiftung "Haus der kleinen Forscher" können unsere Erzieher\*innen regelmäßig an Workshops teilnehmen, in denen wir immer neue Themen und Anregungen an die Hand bekommen. Die Kinder unserer Einrichtung erleben dadurch Naturwissenschaft, Mathematik und Technik auf faszinierende und spannende Weise.

Kinder sind von Natur aus neugierig, staunen über naturwissenschaftliche Phänomene und gehen diesen mit spannenden Fragen nach. Wir unterstützen diesen Wissensdurst der Kinder durch gemeinsames Forschen und Entdecken. Sie staunen über biologische physikalische Gesetzmäßigkeiten, finden eigene Erklärungen und haben unzählige Fragen an Eltern und Erzieher\*innen. Experimente, Projekte und die Arbeit mit vielfältigen Materialien sind daher in unserem pädagogischen Alltag fest verankert. Wir unterstützen den Prozess der Entwicklung und Ausprägung der Kompetenzen unserer Kinder, indem wir

- jedem Kind Raum und Zeit zum eigenständigen Entdecken, Forschen, Konstruieren und Probieren geben

- vielfältige Materialien zur Verfügung stellen

- altersgerechtes Basiswissen anbieten

- und uns regelmäßig auf verschiedenen Forschungsgebieten weiter qualifizieren.

# Eingewöhnung und Übergänge

Erfahrungsgemäß knüpfen Kinder mit Aufnahme in die Kinderkrippe erste soziale Kontakte zu Gleichaltrigen. Wir erachten dies als bedeutend, da sie durch eine gut durchdachte und sensible Eingewöhnung auf diesen Lebensabschnitt vorbereitet werden. In unserer Einrichtung nimmt die Phase der Eingewöhnung eines Kindes und seiner Familie einen wesentlichen Stellenwert ein. In dieser Zeit wird die Grundlage für eine sichere Beziehung zur jeweiligen Bezugserzieher\*in geschaffen. Gelingt es, zwischen Kind und Erzieher\*in eine stabile Beziehung aufzubauen, ist dies eine sichere Basis für Erziehung und Bildung und damit die weitere individuelle Entwicklung des Kindes. Darüber hinaus erleichtert eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern dem Kind den Übergang in die Einrichtung und ist für uns eine wichtige Grundlage unserer Arbeit.

## Eingewöhnung in die Krippe

Vor der Eingewöhnung findet ein Aufnahmegespräch zwischen der Familie und der Leiter\*in statt. Hier haben die Eltern die Möglichkeit, die Räumlichkeiten und die Erzieher\*innen persönlich kennenzulernen.

Ungefähr zwei Monate vor Vertragsbeginn bieten wir die Teilnahme an der einmal wöchentlich für jeweils eine Stunde stattfindenden Krabbelgruppe an. Dabei werden die Eltern über die Bedeutung und den Ablauf der Eingewöhnung informiert.

Unser Eingewöhnungskonzept orientiert sich am Berliner Modell. In der Regel werden mit der Anwendung des Berliner Modells ca. zwei bis sechs Wochen für die Eingewöhnung eines Kindes benötigt. Unser Ziel ist es, dem Kind und den Eltern beim Eintritt in unsere Einrichtung eine optimale Eingewöhnung unter Berücksichtigung von Alter, Entwicklungsstand und individuellen Bedürfnissen der Familie und des jeweiligen Kindes zu gewährleisten. Dabei beobachten und dokumentieren wir den Verlauf der Eingewöhnungsphase.

## Übergänge im Haus

Das Leben eines Kindes ist von vielfältigen Übergängen geprägt – so auch von den klassischen Übergängen, wie zum Beispiel von der Krippe in den Kindergarten oder vom Kindergarten in die Schule. Auch im Tagesverlauf gibt es für ein Kind viele kleinere Übergänge, die aus pädagogischer Sicht von Bedeutung sind. All diese Übergänge werden von unseren Erzieher\*innen ernst genommen und professionell begleitet.

**4.2.1 Übergang in den Kindergarten**

In Absprache zwischen Erzieher\*innen und Eltern werden im Übergang von Krippe zu Kindergarten ab ca. einen Monat vor altersbedingtem Wechsel durch Besuche und immer länger werdende Aufenthalte Kontakte geknüpft und eine neue Vertrauensbasis zu Erzieher\*innen und Räumen geschaffen. Hierbei wird regelmäßig überprüft, inwieweit das jeweilige Kind zum weiteren bereit ist oder ob mehr Zeit eingeräumt werden sollte.

**4.2.2 Übergang in die Grundschule**

Ein weiterer bedeutsamer Schritt ist für jedes Kind der Übergang in die Grundschule. Wenngleich im letzten Jahr im Kindergarten Themen, die mit der Schule verbunden sind, an Bedeutung gewinnen, so gilt für uns immer, dass Kinder während der gesamten Krippen- und Kindergartenzeit Kompetenzen erwerben, die sie auf die Schule und auf das Leben vorbereiten. Die Kinder unseres Kindergartens werden ganzheitlich ab dem ersten Tag ihrer Betreuung in unserem Kindergarten in ihrer Entwicklung unterstützt, um sich gut auf die Schule vorzubereiten.

## Eingewöhnung im Hort

Neben einem Informationsabend für die neuen Eltern gibt es für die Kinder einen Schnuppertag, welcher in den Ferien vor Schuljahresbeginn angeboten wird. Im ersten Halbjahr findet eine sehr intensive Begleitung der Kinder sowohl auf den Wegen als auch bei der Eingewöhnung im Haus statt. Je nach Bedürfnissen und Fähigkeiten des jeweiligen Kindes wird die Selbstständigkeitsentwicklung in unserem ebenfalls nach den Prinzipien der Offenen Pädagogik (Beziehung, Individualisierung, Partizipation) unterstützt.

## Zusammenarbeit mit Familien

Die enge Zusammenarbeit mit den Familien stellt für uns die Basis unserer pädagogischen Arbeit dar. Die gemeinsam geteilte Verantwortung, in der das Wohl der Kinder an erster Stelle steht, lässt uns als Team in unserer Wirksamkeit erfolgreich sein. Unser Verständnis von gelingender Zusammenarbeit ist geprägt von Kooperation und Partnerschaft.

Die Eltern sind eingeladen, sich aktiv zu beteiligen. Hierfür bieten wir unter anderem folgende Möglichkeiten an:

- aktive Mitarbeit im Elternrat

- regelmäßige Elterngespräche und Elterngesprächsrunden

- Tür- und Angelgespräche

- Begleitung / Unterstützung bei der pädagogischen Arbeit (z.B. Ausflüge, festliche Anlässe)

- ehrenamtliche Beteiligung

- Elternabende/ spezielle Themenelternabende

Transparenz verstehen wir dabei als Einladung zur Teilhabe und das setzt eine regelmäßige und offene Kommunikation voraus. Wichtige Informationen finden die Eltern bei uns in jedem Betreuungsbereich in zentralen Schaukästen. Diese informieren unter anderem über Schließzeiten, Aktivitäten aus dem Alltag, anstehende Festivitäten sowie aktuelle Unterstützungsbedarfe.

## Wir sind ein Kinder- und Familienzentrum (KiFaZ)

Wir sind mehr als eine Kindertagesstätte. Bereits 2009 hat das Kinderhaus Groß und Klein am Modellprojekt der Stadt Leipzig „Entwicklung von Kindertagesstätten zu Kinder- und Familienzentren“ teilgenommen.

Seither haben wir unser Kompetenzspektrum und unser Netzwerk erweitert und unterstützen Kinder und Familien durch zusätzliche Angebote der Familienbildung (Themenelternabende, Angebote wie Krabbelgruppen, Familienhockey, Stand-Up-Paddeling am Kulki uvm). Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie liegt uns am Herzen, so dass wir im Haus Angebote zur Verfügung stellen, die Kinder wahrnehmen können ohne, dass Eltern einen logistischen und finanziellen Aufwand betreiben müssen (Theater-AG). In Situationen, die Familien auf besondere Weise fordern, unterstützen wir durch Beratung oder weiterführende Unterstützung von fachkompetenten Stellen. Es ist uns ein Anliegen, für Familien in allen Lebenslagen da zu sein, um gemeinsam mit Ihnen optimale Bedingungen für die Erziehung und Bildung ihrer Kinder zu schaffen.

## Kinder Stärken – Maßnahmen für Kinder mit besonderen Lern- und Lebenserschwernissen

Seit April 2016 gibt es im Haus eine zusätzliche pädagogische Fachkraft im ESF-Projekt „Kinder stärken - Maßnahmen für Kinder mit besonderen Lebens- und Lernerschwernissen“. Die Projektstelle gliedert sich in vier Bereiche:

DieFörderung von Kindern mit Lern- und Lebenserschwernissen erfolgt alltagsintegriert oder in Kleingruppen. Zusammenarbeit mit den Eltern bzw. Familien zeigt sich in Unterstützung bei Erziehungsfragen sowie beim Ausfüllen von Anträgen für Bildung und Teilhabe, Freiplätzen etc. Netzwerkarbeit umfasstZusammenarbeit mit der Familienberatungsstelle der Stadt Leipzig, Austausch mit Frühförderstellen, Sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ), Jugendamt, Allgemeinem Sozialdienst (ASD), Kinderärzten und Schulen.

Darüber hinaus nimmt die zusätzliche pädagogische Fachkraft regelmäßig an Reflexionstreffen, Netzwerktreffen und Fachtagungen der Kompetenz- und Beratungsstelle (KBS) teil. Die Zusammenarbeit mit der KBS zur Umsetzung des ESF-Projekts wurde in einem Kooperationsvertrag geregelt. Viermal im Jahr finden Einrichtungsbesuche statt.

Die Teilnahme an den wöchentlichen Teamberatungen ist ein wichtiger Punkt der Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Team. Hier findet ein Austausch zu Kindern mit erhöhtem Förderbedarf statt.

Die Unterstützung der pädagogischen Arbeit im offenen Kindergartenalltag ist ein weiterer Punkt. Dies beinhaltet z.B. die Begleitung von Gruppenprozessen (Ausflügen und Angeboten) und die Unterstützung der Erzieher\*innen bei Eingewöhnungen, Eltern- bzw. Entwicklungsgesprächen sowie beim Verfassen von Entwicklungsberichten.

Es findet ein regelmäßiger Fachaustausch mit der Sprachfachkraft und den KiFaZ- Verantwortlichen statt.

# Kooperationen

Die Zusammenarbeit mit Gesundheitsbehörden, Sozial- und Jugendamt, ASD, ärztlichem Dienst, wirtschaftlicher Jugendhilfe, Therapeuten, Psychologen, Vereinen und Institutionen ist im Kita-Alltag selbstverständlich.

## Erziehungs- und Familienberatungsstelle der Stadt Leipzig – Amt für Jugend, Familie und Bildung

Wir blicken hier auf eine jahrelange, sehr voranbringende Zusammenarbeit zurück. Die Psycholog\*innen der Beratungsstelle unterstützen bei Bedarf unsere Familien und stehen auch uns für Hospitationen zur Verfügung, um uns bezüglich des Umgangs mit Kindern mit besonderem Entwicklungsunterstützungsbedarf Rückmeldung oder Empfehlungen zu pädagogischen Interventionen zu geben.

## Frühförderstelle

Uns unterstützen Logopäden und Ergotherapeuten der Humanitas gGmbH bei der Entwicklung von Kindern mit besonderen Herausforderungen. Diese sind auf die Entwicklungsbesonderheiten im Kindesalter spezialisiert und bringen langjährige Erfahrungen mit. Aufgaben und Ziele ihrer Arbeit sind, gemeinsam mit den Eltern optimale Entwicklungsbedingungen für die zu betreuenden Kinder zu schaffen. Dabei nutzen diese auch unsere Räumlichkeiten.

## 5.3 Grundschule

In Kooperation mit der benachbarten Miltitzer Grundschule streben wir einen fließenden Übergang in einen neuen Lebens- und Lernraum an. Da unsere Kindergartenkinder allerdings aus einem großen Teil Leipzigs kommen, der nicht das Einzugsgebiet betrifft, wechseln nur wenige Kinder in diese Schule.

Wir haben für die Schulanfänger eigene Angebote, die für alle Vorschulkinder selbstbestimmt mit Unterstützung genutzt werden. Durch die anregende Raumgestaltung und das eigene Vorbild zum Forschen, Erfinden und Konstruieren werden die Kinder stimuliert. Ihre Kindheit wird nicht verschult, Lernen findet freiwillig und interessenorientiert statt. Es ist unser Ziel, lebenskompetente Kinder in die Schule zu entlassen.

Unsere auf den Hortbereich bezogene Zusammenarbeit ist intensiver. Hier werden regelmäßig Informationen ausgetauscht und bei Bedarf werden Absprachen z. B. zu Terminen getroffen. Besonders in der 1. Klasse gibt es einen fortlaufenden Austausch zu Veränderungen, Bedürfnissen/Entwicklungsständen der Kinder und anderen Auffälligkeiten.

# Leitung und Team

Schon allein durch die große Altersspanne bei unseren zu betreuenden Kindern ist in unserem Haus eine große Flexibilität gefragt. Wir pflegen einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander und unsere Fachkräfte bringen sich engagiert und eigenverantwortlich in den gesamten pädagogischen Qualitäts-Entwicklungs-Prozess ein. Alle sind durch ihre Haltung und ihr Handeln Vorbild für die Kinder und deren Miteinander. Sie sorgen für eine offene und beteiligungsfreundliche Atmosphäre, in der die Bedürfnisse der Kinder wahrgenommen werden und in der eine Partizipationskultur im Team, mit den Kindern und ihren Familien entsteht. Die Leitung nimmt in der Planung und Gestaltung aller Prozesse eine besondere Rolle ein. Ihre Aufgabe ist es, alle Beteiligten einzubinden und Impulse für die weitere Entwicklung der pädagogischen Arbeit zu geben. Wir sind als Team heterogen zusammengesetzt und profitieren somit von einem umfangreichen Wissensspektrum und großen Erfahrungsschatz. In den regelmäßig stattfindenden Dienstberatungen findet fortlaufend ein fachlicher Austausch statt.

# Qualitätsentwicklung

Wir verstehen eine langfristige Sicherstellung und den Ausbau pädagogischer Qualität als eine ständige und fortlaufende Aufgabe. Dafür nutzen wir verschiedene Instrumente. Grundlagen bilden die trägereigenen Qualitätskriterien, der sächsischen Bildungsplan und der Nationale Kriterienkatalog (NKK) der PädQUIS gGmbH.

Unser Qualitätsmanagement umfasst folgende wesentliche Elemente bzw. Instrumente:

- wöchentliche Teamberatungen in Kindergarten und Hort /und zweimal monatliche Teamberatungen in der Krippe

- regelmäßige Teamberatungen aller drei Kleinteams zusammen

- interne Evaluation der pädagogischen Arbeit in unseren Einrichtungen durch unser Team mit Hilfe der Arbeitsmaterialien zum Nationalen Kriterienkatalog (NKK) in Kindertageseinrichtungen

- regelmäßiger Evaluation zu zentralen pädagogischen Themen, aber insbesondere auch zu den Themenbereichen Kinderschutz, Sicherheit, Hygiene und Datenschutz

- Externe Evaluation durch EduCert GmbH (Prof. Dr. Wolfgang Tietze)

- Begleitung und Beratung durch eine qualifizierte Fachberaterin

- Systematische Fortbildung unserer Erzieher\*innen vor dem Hintergrund der gesetzten Qualitätsziele im Rahmen einer zentralen Qualitätsentwicklungsstrategie

- Zentrales Beschwerdemanagement für Eltern und Mitarbeiter, das gemeinsam mit dem Betriebsrat umgesetzt wird, um Verbesserungspotentiale zu erschließen

- Regelmäßige Elternbefragung und Befragung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und anschließende Auswertung.

# Kinderschutz

## Das Kinderrecht auf Schutz vor Gewalt und die Sicherung des Kindeswohls

Im Kinderhaus Groß und Klein werden Kinder im Alter von 1 bis 10 Jahren betreut. Wenn wir, besonders bei den jüngsten Kindern im Krippenbereich, ein Bewusstsein für die höhere Verletzbarkeit haben und Themen wie Nähe-Distanz stärker im Focus sind, so beachten wir die Veränderung der Kinderschutzthemen mit dem zunehmenden Alter der Kinder bis hin zur Betreuung im Hortbereich.

Wir pflegen einen offenen Umgang mit Konflikten und Beschwerden. Kinder und Familien werden ermutigt, das Fachpersonal umgehend anzusprechen, sobald sie eine Unzufriedenheit bei sich bemerken. Die Kinder werden von Anfang an darin bestärkt, ihre Gefühle ernst zu nehmen und diese zu benennen. Kinder können ihre Anliegen jederzeit vortragen oder aber die pädagogischen Fachkräfte sprechen die Kinder an, wenn sie Auffälligkeiten feststellen und die Kinder es nicht von allein äußern oder noch nicht benennen können.

Für die Familien stehen sowohl die pädagogischen Fachkräfte als auch das Leitungsteam für Fragen, Anregungen und Beschwerden zur Verfügung. Anliegen der Eltern werden ernst genommen und entsprechend weitergeleitet. Zudem ist der Elternrat ein Bindeglied zwischen Elternschaft und Leitung und vermittelt gern, wenn der direkte Weg nicht gewünscht ist.

Im Rahmen unseres Kinder- und Familienzentrums arbeiten wir multiprofessionell mit einem starken Fokus auf Prävention. Eltern können in diesem niedrigschwelligen Angebot auf die pädagogische Fachkraft zugehen und erlangen individuelle Unterstützung bis hin zur Vermittlung an weiterführende Institutionen.

## Die Umsetzung des Schutzauftrages durch den Träger (FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH)

Das Wohl und der Schutz der uns anvertrauten Kinder ist für uns als Träger oberstes Gebot. In allen Krippen, Kindergärten, Horten und Einrichtungen der Jugendhilfe gilt das FRÖBEL-Kinderschutzkonzept: „Kinder schützen – Eltern unterstützen – Erzieherinnen und Erzieher stärken“. Handlungsleitend für alle FRÖBEL-Beschäftigten ist zudem das Leitbild: „Kinder haben das Recht frei von Gewalt und mit Achtung ihrer persönlichen Würde aufzuwachsen. Dazu gehört das Recht auf Hilfe, wenn ihre Grenzen nicht respektiert werden“.

Um den präventiven Kinderschutz zu stärken und kontinuierlich den Schutzauftrag im Blick zu behalten und zu aktualisieren, engagieren sich im Rahmen des FRÖBEL-Netzwerkes Kinderschutz auf Teamebene Multiplikator\*innen für Kinderschutz, auf regionaler Ebene regionale Kinderschutzbeauftragte und auf Trägerebene eine Abteilung für Kinderschutz mit insoweit erfahrenen Fachkräften (InsoFa).

Um Hinweise auf Gefährdungen von Kindern fachlich kompetent zu beraten und abzuklären, steht allen Mitarbeitenden unserer Einrichtung ein verlässliches und schnell reagierendes Ereignis- und Krisenmanagement des Trägers zur Verfügung. Das Leitungsteam und unsere Multiplikatorin für Kinderschutz sind in der Nutzung und Aktivierung des Ereignismanagements geschult und kennen die Verfahrensweisen bei Anzeichen auf Gefährdung des Kindeswohls innerhalb der Einrichtung oder im familiären Umfeld.

## Der Schutzauftrag nach § 8a Abs. 4 SGBVIII

Alle Mitarbeiter\*innen unserer Einrichtung gehen sensibel und verantwortungsbewusst mit Beobachtungen um, die darauf hinweisen könnten, dass Kinder im Umfeld der Familie von Gewalt und/ oder Vernachlässigung betroffen sein könnten.

Der FRÖBEL-Kinderschutzordner steht allen Mitarbeiter\*innen zur Verfügung, um z.B. Verfahrensweisen und Abläufe im Kinderschutz nachzulesen, Indikatoren für Kindeswohlgefährdung nachzuschlagen und Dokumentationshilfen zu nutzen. Im Team werden die FRÖBEL-Kinderschutzstrukturen regelmäßig durch das Leitungsteam und die Multiplikatorin für Kinderschutz aufgefrischt. Unserem Team stehen trägerinterne insoweit erfahrene Fachkräfte (InsoFa) beratend zur Verfügung, mit denen wir eng und vertrauensvoll zusammenarbeiten.

Bei Hinweisen auf eine eventuelle Gefährdung des Kindeswohls im familiären Umfeld begleitet uns die Haltung, dass wir unser Vertrauensverhältnis zu Eltern nutzen, um mit ihnen offen über unsere Beobachtungen zu sprechen. Unser Ziel ist immer, Eltern in die Sicherung des Kindeswohls einzubeziehen und sie transparent über unser Handeln zu informieren. Ebenso prüfen wir in jedem Einzelfall die Möglichkeit, Kinder angemessen in solchen Prozessen zu beteiligen.

Unser Ziel ist es, frühzeitig Gefährdungsmomente wahrzunehmen und alle Äußerungen von Kindern zu möglichen Gewaltvorkommnissen ernst zu nehmen und entsprechend dem Kinderschutzverfahren abzuklären. Wir nehmen das Recht jedes Kindes auf gewaltfreie Erziehung nach §1631 Abs. 2 SGB VIII ernst und engagieren uns dafür, Kinder bei der Umsetzung ihrer Schutzrechte zu unterstützen.

## Der Schutz von Kindern vor Gewalt und Übergriffen innerhalb der Einrichtung

Im Kinderhaus Groß und Klein pflegen alle Mitarbeiter\*innen ein respektvolles, grenzachtendes und gewaltfreies pädagogisches Handeln untereinander und mit den uns anvertrauten Kindern. Unsere Pädagogik basiert auf einer die Kinderrechte umsetzenden demokratischen, partizipativen und wertschätzenden Haltung, in der Zwang, Gewalt und Machtmissbrauch keinen Platz finden können. Die vom Kinderhaus Groß und Klein gelebte Partizipation von Kindern (siehe Punkt 2.4.) ist auch bei Kinderschutzthemen ein wichtiges Kriterium, um Kindern Gehör zu geben.

Das pädagogische Team ist darin geschult, entwicklungsangemessene Interaktionen von sexuellen Übergriffen sowie gewaltförmigen Grenzverletzungen von Kindern untereinander zu unterscheiden. Die Mitarbeiter\*innen vermitteln hierfür den Kindern präventiv eine körperliche und sexualpädagogische Bildung.

Eine aufmerksame und sensible pädagogische Begleitung von Kindern sowohl bei Körpererkundungen als auch das Aufstellen und Kommunizieren von klaren Regeln hilft Kindern, sich und andere vor Übergriffen zu schützen bzw. eine Grenze zu markieren, wenn sie etwas nicht mehr wollen. Dabei unterstützen wir sie in unserem alltäglichen pädagogischen Tun und orientieren uns an unserem sexualpädagogischen Konzept.

Sexuelle Übergriffe sind gewaltförmige Interaktionen, in denen Kinder durch Einsatz von Macht (z.B. aufgrund eines deutlichen Alters- und Entwicklungsunterschiedes oder durch eine Überzahl an übergriffigen Kindern) andere Kinder auf sexualisierte Weise verletzen und damit häufig Drohungen, Geheimnisdruck und verschiedene Formen von Erpressung verbinden. Wir sind uns bewusst und darin geschult, dass diese Situationen eine zeitnahe und eindeutige grenzziehende, aber keine strafende Intervention unter Beteiligung der Eltern erfordern. Hierfür bietet der Träger ein Kinderschutzverfahren an, in dessen Rahmen wir Beratung durch das FRÖBEL-Kinderschutzteam erhalten. Mithilfe der Beratung wird die Situation fachlich eingeschätzt und Interventionsschritte, die am Wohl der Kinder ausgerichtet sind, geplant.

Kommt es mehrfach und dauerhaft zu erheblichen körperlichen sowie verbalen Übergriffen durch Kinder, so aktivieren Leitungsteam / Multiplikatorin für Kinderschutz das interne Ereignis- und Krisenmanagement, um Beratung und Begleitung durch den Träger, insbesondere durch die Fachberatung, hinzuziehen. Hierbei wird das Ziel verfolgt, den Schutz betroffener Kinder wiederherzustellen, adäquate Unterstützung für das übergriffige Kind zu finden sowie im Rahmen des institutionellen Kinderschutzes andere Kinder vor Übergriffen zu bewahren.

Jeder Hinweis auf Formen der Gewalt gegen Kinder durch Mitarbeiter\*innen wird ernst genommen und bearbeitet. Das Leitungsteam ist in der Verantwortung, im Rahmen ihrer Dienst- und Fachaufsicht den Schutz von Kindern sicherzustellen und zu entscheiden, wann sie das trägerinterne Verfahren zur Ab- und Aufklärung solcher Hinweise aktivieren. Es erfolgt dann Beratung und Abklärung durch das FRÖBEL-Krisenteam, die zuständige Geschäftsleitung sowie Fachberatung in enger Zusammenarbeit mit dem Leitungsteam der Einrichtung. Eine Hinzuziehung unabhängiger Fachberatungsstellen wird in jedem Einzelfall geprüft.

Die gesetzlich vorgeschriebene, frühzeitige Meldung von Ereignissen nach §47 SGB VIII, die das Wohl von Kindern in der Institution beeinträchtigen können, erfolgt in einem Mehr-Augenprinzip in aller Regel durch die zuständige Geschäftsleitung.

# Beschwerdemanagement

Das Beschwerdemanagement bei FRÖBEL besteht aus einer strukturierten Erfassung und Analyse der Beschwerden, der systematischen Bearbeitung von Beschwerdeursachen und schließt die Maßnahmen zur Problemabstellung ein.

In unserem Haus können jederzeit Beschwerden zu unterschiedlichen Anliegen geäußert werden. Den Familien und Kindern steht es frei, sich diesbezüglich an die Leitung oder an die pädagogischen Fachkräfte zu wenden. Wenn sie bei ihrer Beschwerde anonym bleiben wollen, können sie ihr Anliegen in den dafür vorgesehenen Briefkasten werfen.

Die regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen werden zur Reflexion vorliegender Beschwerden genutzt und Änderungsmöglichkeiten werden besprochen. Auch aus dem Team kommende Anliegen und Beschwerden werden von den anderen Teammitgliedern und der Leitung ernst genommen und reflektiert.

Wir sehen in unserem Beschwerdemanagement die Chance einer kontinuierlichen Weiterentwicklung unseres professionellen Handelns und sind immer dankbar für offene Äußerungen, weil wir hierin die Chance sehen, unsere Arbeit zu optimieren.